

Der Sojakomplex schloss gestern insgesamt schwächer. Fundamental sind es wieder die großen Mengen, die von den südamerikanischen Ernten erwartet werden. Gleichzeitig steht für viele Marktteilnehmer ein Fragezeichen hinter den Erwartungen an die chinesischen Importe. Dieses wurde durch die Schätzung des USDA am Dienstag unterstrichen, welches die US- Endbestände für Sojabohnen am Ende dieser Saison unverändert zum Vormonat ansetzte und nicht, wie vom Handel erwartet, zurückgenommen hatte. Zusätzlich wurden die Kurse durch aktuelle Zahlen der EIA (Energy Information Administration) belastet, welche die US Lagerbestände an Rohöl höher als erwartet einschätzte, was zu fallenden Rohölnotierungen führte. Die erste Flas-Sale-Meldung, für Sojabohnen seit dem 16. Januar über 120.000 mto an unbenannte Destinationen, fand keine weitere Beachtung. Der brasilianische Ölmühlenverband Abiove hat seine Einschätzung der aktuellen Sojabohnenernte bei unveränderten 171,7 mio. mto belassen. Die weiterhin guten Meldungen aus Brasilien überstrahlen die eher negative Entwicklung in Argentinien. Hier hat die Rosario Grains Exchange gestern ihre aktuelle Einschätzung zum Ertragspotential der heranwachsenden Sojabohnenernte gegeben. War die Börse zu Beginn der Kampagne noch von einer möglichen Erntemenge von 53 - 53,5 mio. mto ausgegangen, sieht man aktuell nur noch 47,5 mio. mto als realistisch an. In dem dazugehörigen Bericht ist davon die Rede, dass die zwischenzeitliche Trockenheit in einigen Regionen zum Abwerfen von Blüten und Blättern geführt hatte. Damit wächst natürlich die Möglichkeit für immer neue Spekulationen, in wie weit die aktuellen Niederschläge noch zu einer Verbesserung führen können. Die Experten der Rosario Grains Exchange sehen die kommenden zehn Tage als durchaus entscheidend dafür an, ob die Ernteverluste begrenzt werden können. Der Maiskontrakt konnte als einziger fester schließen. Eine weiter robuste Nachfrage und die USDA Annahme, dass die weltweiten Lagerbestände an Mais deutlicher abnehmen als vom Handel erwartet, waren hier die Triebfeder. Weizen schloss schwächer mangels bullischer Nachrichten. Offizielle Zahlen aus Frankreich bestätigen den vorherrschenden schwachen Trend bei den Exporten außerhalb der EU. mit erwarteten 3,4 mio. mto für diese Saison, bewegen sie sich auf so niedrigem Niveau wie zuletzt 1996/ 1997. Verantwortlich ist besonders die schwache Nachfrage aus den klassischen Abnehmerländern wie Algerien und Marokko, aber auch China kaufte zuletzt deutlich weniger Weizen in Frankreich, als in den letzten Jahren. Die Mengen an Weizen, die innerhalb der EU aus Frankreich geliefert werden, sind in etwa auf Vorjahresniveau. Der e-Trade handelt noch ohne klare Tendenz. Der US-Dollar konnte gestern nach der Veröffentlichung der Inflationsdaten aus den USA zunächst zulegen. Die Verbraucherpreise, wie auch die Kerninflation stiegen um rund 3% im Vergleich zum Vorjahr. Das Ziel von 2% rückt damit eher in weitere Ferne, was sehr dafür sprechen dürfte, dass die FED die Zinsen zunächst nicht senken wird. Deutliche und erwartbare Kritik kommt natürlich von Präsident Trump, der der FED schlank vorwirft, dass von ihr selbst geschaffene Problem der Inflation nicht rechtzeitig beseitigt zu haben. Die Auswirkungen seiner Zollpolitik auf die Preisentwicklung blieb natürlich unkommentiert. Nach der Offensive der US Regierung für Verhandlungen um einen Frieden in der Ukraine kann der EURO über 1.04 USD klettern.

Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - fob Hamburg

